

tages26/04/2007

Seite 57

Esther Gemsch lässt Hüllen fallen

Die Schauspielerin Esther Gemsch («Lüthi und Blanc») aus Zumikon hat sich für die neue Ausgabe der «Annabelle» ganz ausgezogen.

Von **Rachel Van der Elst**

Zumikon. – Normalerweise ist der Körper von Esther Gemsch die Hülle für eine Rolle, die das Drehbuch vorschreibt. So wie diejenige als Lisbeth Rohner in «Lüthi und Blanc», der bald auslaufenden Soap des Schweizer Fernsehens. In der neuesten Ausgabe der Frauenzeitschrift «Annabelle», die wie der «Tages-Anzeiger» von der Tamedia herausgegeben wird, dreht die in Zumikon wohnhafte Schauspielerin den Spieß um. Alle Hüllen fallen, und am Schluss bleibt nichts ausser dem Körper – in seiner ganzen Verletzlichkeit.

So sehen wir Esther Gemsch auf dem «Annabelle»-Cover, wie sie sich nackt auf einem weissen Lederstuhl fläzt, sich an ihn schmiegt, als suche sie vor ihrem eigenen Mut Schutz. Auf Seite 117 im Heft spielt der Stuhl die Nebenrolle – den Hauptpart nimmt Esther Gemsch ein. Sie hat ihren Platz gefunden und bedeckt mit dem Ellbogen nur noch einen Teil ihrer linken Brust – der Rest bleibt unverhüllt. Esther Gemsch, wie Gott sie vor nur wenig mehr als einem halben Jahrhundert geschaffen hat. Lässig hängt die rechte Hand über der Stuhllehne.

Die schwarzweissen Fotos wurden von der Starfotografin Brigitte Lacombe gemacht, die auch schon Hollywood-Star Julia Roberts vor der Linse hatte. «Sie ist ein absoluter Profi», sagt Esther Gemsch über die Fotografin. Neben der Schauspielerin haben auch die 83-Jährige Lys Assia aus Küsnacht, sowie neun weitere Frauen, die in der Öffentlichkeit unbekannt sind, für Brigitte Lacombe posiert. Nicht alle zeigen alles; Lys Assia trägt einen Spitzenbody, durch den die Haut schimmert.

«Ich finde mich schön»

Es war ein langer Weg zu diesen Fotos. «Als junges Mädchen war es absolut unmöglich, vor den Spiegel zu stehen und von sich zu sagen, dass man schön ist», so Esther Gemsch. «Das ist wohl eine Generationen-Frage.» Mit 30 lebte sie alleine mit ihrer ältesten Tochter Anna und hatte kaum genug zum Leben – und schon gar keine Zeit, «mich um mein Äusseres zu kümmern. Erst mit 46 Jahren, nach drei



Nackt und verletzlich: Esther Gemsch auf dem «Annabelle»-Cover.

Kindern – alles Mädchen – habe ich mich, meinen Körper und meine Sinnlichkeit entdeckt. Ich finde mich schön. Aber ich musste 50 Jahre alt werden, um das sagen zu können.»

Der letzte Kick für die Fotos und damit das Wissen, sich im wahrsten Sinne des Wortes blosszustellen, kam von ihrem Mann. Er hat sie darin bestärkt, sich auszuziehen und sich fotografieren zu lassen. Vom Ergebnis ist er – wie sie – begeistert: «Er ist entzückt und sehr stolz», so Esther Gemsch. «Die Natürlichkeit der Fotos ist sehr schön, es ist nichts gestellt.»

Andere Familienmitglieder hatten grössere

Probleme damit. «Meine jüngste Tochter Thea hat gesagt, sie wolle das nicht, ich sei ihre Mutter», erklärt die 50-Jährige. «Und als Mutter ist man ja ein asexuelles Wesen.» Viele Gespräche und ein Besuch in der Schule hätten geholfen, die Hemmungen bei dem Mädchen abzubauen. «Sie läuft heute ganz anders durchs Haus als vorher.»

Intimität, Verletzbarkeit, Ehrlichkeit

Weitere negative Reaktionen hat Esther Gemsch bisher nicht erhalten. Es würde auch nichts ändern. «Ich höre zu oder lese

es, aber es tangiert mich nicht», erklärt sie. «Ich verstehe sehr gut, dass es Frauen gibt, die sich verkleiden und damit etwas anderes darstellen wollen, als das, was sie sind. Aber es ist eine Befreiung, wenn man mit 50 Jahren endlich hinstehen und zeigen kann, dass man noch jemand ist. Auch in diesem Alter gibt man die Erotik und Sexualität nicht wie ein Kleidungsstück an der Garderobe ab.»

Nackt sein, das bedeutet für Esther Gemsch Intimität. Verletzlichkeit. Absolute Ehrlichkeit. Aber auch: An einem Sandstrand zu sein und zu denken, dass man kein Bikini-Oberteil und keine Badehose braucht. Sondern an einem einsamen Ort ohne Kleider ins Meer hinaus schwimmen kann. «Das ist ein ganz anderes Gefühl, als wenn man auch nur einen Tanga trägt», so die Zumikerin. «Dann hört man auch auf, zu schauspielern.» Als absolute Freiheit würde sie es nicht bezeichnen. «Die Freiheit ist die Entscheidung, sich nackt hinzustellen können und zu sagen: Das bin ich.»

Keine Fotos zu Hause

Wie fühlt man sich als Cover-Girl? «Ich finde es schön, dass die «Annabelle» den Frauen über 50 das Titelblatt widmet. Aber 10 Zentimeter grösser bin ich dadurch nicht geworden», erklärt Esther Gemsch. Sie ist zierlich, 162,5 Zentimeter gross. «Meine Töchter wachsen mir alle über den Kopf, darum bestehe ich auf den 162,5 Zentimetern», lacht die Schauspielerin.

Den Unterschied zwischen ihr und den sonstigen Titelmädchen erklärt sie so: «Uns trennen mindestens 30 Jahre und damit auch soviel Lebenserfahrung.» Dazu kommen die Veränderungen am Körper, die das Leben ebenfalls mit sich bringt. «Ich werde nicht älter, ich werde nur interessanter.»

Die Fotos hat Esther Gemsch ausser bei der Auswahl bisher nur im Heft gesehen. «Soweit gehe ich nicht, ich sammle auch keine Zeitungsartikel über mich. Und die Produktionen, in denen ich mitgewirkt habe, habe ich auch nicht auf Video aufgenommen.» Der Nackt-Auftritt in der «Annabelle» ist für sie wie eine andere Geschichte. Eine, die nichts mit ihrem Job als Schauspielerin zu tun hat.

Apropos Schauspielerin: Am 13. Mai geht die Schoggi-Soap «Lüthi und Blanc» im Schweizer Fernsehen nach sechs Jahren Spielzeit zu Ende. Über Einzelheiten verrät die Darstellerin der Lisbeth Rohner nichts. «Es sind doch nur noch ein paar Folgen. Haben Sie Geduld.»

Powered by TIOWS

Copyright (c) TagesAnzeiger